

Plattform „klimaNEUtral“ fordert Klimaneutralität bis 2040 in Kärnten

Klima- und Energiekrise mit Energie- und Mobilitätswende begegnen

Klagenfurt, am 9. Februar 2023 – Anlässlich der bevorstehenden Landtagswahl fordert die neu gegründete Plattform „klimaNEUtral Kärnten“ die landesgesetzliche Verankerung der Klimaneutralität bis 2040 und die Festlegung geeigneter Instrumente zur Erreichung dieses Ziels. Als Unterstützer:innen der Plattform setzen Fridays for Future Kärnten, Scientists for Future Kärnten, Kärntner Teilnehmer des nationalen Klimarats, GLOBAL 2000, das Klimavolksbegehren, Protect our Winters, Attac Kärnten, der Dachverband Erneuerbare Energie Österreich (EEÖ) sowie die Interessensgemeinschaft Windkraft (IGW) auf eine Vorreiterrolle Kärntens beim Klimaschutz und bei der Bekämpfung der Energiekrise.

„Kärnten ist entscheidend für den Klimaschutz und eine nachhaltige Energieversorgung in ganz Österreich“, betonen die neun Organisationen einhellig. Speziell der weitere raschere Ausbau von Windkraft und Photovoltaik kann die Kärntner:innen vor hohen Energiekosten bewahren und so ein leistbares Leben gewährleisten, während die Abhängigkeit von Autokraten und Kriegsherren reduziert wird. „Die Landesregierung muss deshalb zuallererst einen klar definierten Ziel-Pfad für den Ausstieg aus fossilen Energieträgern wie Erdgas, Erdöl und Kohle in einem neuen Kärntner Landesgesetz festlegen“, fordert Erwin Mayer, Sprecher von klimaNEUtral Kärnten, und fügt hinzu: „Der Gesamtenergieverbrauch von Kärnten muss spätestens 2040 zu 100 Prozent mit erneuerbarer Energie aus Kärnten abgedeckt werden. Selbst wenn man es schafft, vom derzeitigen fossilen Energieverbrauch die Hälfte einzusparen, muss die erneuerbare Stromerzeugung in Kärnten zumindest verdoppelt werden, um die Klimaneutralität 2040 erreichen zu können.“

Um ab 2040 Netto-Null-Emissionen in Kärnten zu erreichen, sollen konkrete Schritte zur klimagerechten Verkehrswende, zur thermischen Sanierung und zum klimagerechten Heizungstausch festgelegt werden, inklusive eines verbindlichen Fahrplans für „Raus aus Gas und Öl“, auch im Bestand. Beim Ausbau von Ökostromanlagen stehen der Netzausbau, effizientere Verfahren und die Ausweisung ausreichender und geeigneter Flächen für die Energiewende auf der Aufgabenliste.

Zwar liege von Seiten der Landesregierung mit der ‚Klimastudie Kärnten 2040‘ ein Bekenntnis zur Klimaneutralität 2040 vor, doch blieben die bisher getroffenen politischen Maßnahmen, laut Mayer, dahinter zurück: „Die ausgewiesenen Ziele sind bis heute nicht gesetzlich verankert und deshalb unverbindlich“, analysiert Mayer und verortet darin eine Ursache für den Anstieg der Treibhausgasemissionen in Kärnten um 4 Prozent seit 1990. Dass der Weg in die Klimaneutralität bis 2040 untrennbar mit einer tragfähigen Lösung der derzeitigen Energiekrise verwoben ist, davon zeigen sich die Unterstützer:innen der Plattform „klimaNEUtral Kärnten“ jedenfalls überzeugt. „Ein rascher Ausbau der erneuerbaren Energien kann mittelfristig die Energiepreise stabilisieren. Das bedeutet warme Wohnstuben, brummende Betriebe und eine leistbare Mobilität mit Energie aus Kärnten. Es bedeutet zudem Wertschöpfung in Kärnten statt Energiegelder ins Ausland abfließen zu lassen. Eine Win-Win-Situation, die wir dringend nötig haben!“ schließt Erwin Mayer, Sprecher der Plattform.

Forderungen, Maßnahmenkatalog und Statements der Unterstützer:innen finden Sie auf der Website: www.kärnten.klimaneutral2040.at

Rückfragen & Kontakt:

Plattform „klimaNEUtral Kärnten“

Erwin Mayer: +43 664 2700441, klimaneutral2040@gmail.com

Zitate der Unterstützer:innen

Lara Abyareh, FFF Kärnten:

„In Kärnten sind die Treibhausgasemissionen beim Verkehr mit einer Steigerung von 73% (seit 1990) regelrecht explodiert. Seit 2014 zeigt der Emissionstrend des Mobilitätsverhaltens in Kärnten nur in eine Richtung: nach oben. Das wird sich in Zukunft nur dann ändern, wenn die Landesregierung Rahmenbedingungen für eine ernst gemeinte Mobilitätswende schafft. Das bedeutet eine klare Priorisierung des öffentlichen Verkehrs sowie Radverkehrs und ein endgültiges Aus für große Straßenbauprojekte.“

Viktoria Auer, GLOBAL 2000:

„Für eine sozial-gerechte Energiewende und echten Klimaschutz in Kärnten muss die kommende Landesregierung endlich ambitionierte Klimaschutzpläne und zielführende Maßnahmen umsetzen. Gerade in den Bereichen Ausbau von Erneuerbaren, Reduktion des Energieverbrauchs und Mobilität gibt es noch großen Handlungsbedarf. Gemeinsam mit der Allianz von klimaNEUtral Kärnten fordern wir deshalb alle Kärntner Parteien auf, Klimaschutz zur Priorität zu machen.“

Martin Sattlegger, Klimavolksbegehren:

„Klimaneutralität 2040 bedeutet krisensichere Energie, leistbare Mobilität und Heizkosten. Während das Problem der explodierenden Energiekosten kurzfristig mit Steuermitteln zugeschüttet wird, fehlt auf Landesebene in Kärnten immer noch der langfristige, verbindliche Plan. Die Landespolitik ist gefordert, das Ziel der Klimaneutralität und den Weg dahin gesetzlich festzulegen. Klare Regeln und finanzielle Anreize sind vonnöten, um die Transformation so rasch wie möglich einzuleiten und langfristig abzusichern. Jeder Tag zählt - auch schon vor der Landtagswahl.“

Bernhard Reinitzhuber, Scientists for Future Kärnten (S4F Kärnten):

„Die größte Herausforderung der Politik ist es, ein Ausstiegsszenario einer aus Wunschvorstellungen und Mythen historisch gewachsenen Energie- und Klimaschutzpolitik zu finden und diese auf eine faktenbasierte Entscheidungsbasis zu stellen.“

Stefan Breuer, Scientists for Future Kärnten (S4F Kärnten):

„Der Klimawandel bedroht alle Bereiche menschlichen Lebens und des Lebens auf dieser Erde ganz allgemein. In den nächsten 2-3 Jahren haben die Kärntner*innen ihr Treibhausgaskontingent verbraucht. Ab dann leben wir auf Kosten jener Menschen in anderen Ländern, die einen geringeren ökologischen Fußabdruck haben als wir - ein neuer Emissionskolonialismus macht aus der Klimakrise auch eine Sozialkrise. Diese Herkulesaufgaben wirken auf uns alle und können entsprechend nur gesamtgesellschaftlich gelöst werden. Die Wissenschaft bietet neben fundiertem Wissen auch Lösungen zu verschiedenen Bereichen den Klimawandel betreffend. Neben einem Klimaschutzgesetz bedarf es daher auch einer demokratischen Einbeziehung dieser unabhängigen Expertisen in Gremien auf Landesebene. Eine realistische Wende ist nur noch in dieser Legislaturperiode möglich. Der Klimawandel ist reine Physik und diese lässt sich nicht verhandeln. Wir als Gesellschaft jedoch können handeln - gemeinsam. Jedes Projekt und jeder Tag zählen!“

Martina Prechtl-Grundnig, Geschäftsführerin des EEÖ:

„Unsere Klima- und Energieziele haben wir für ganz Österreich festgelegt. Die Bundesländer haben sehr unterschiedliche Voraussetzungen, um zu den einzelnen Zielen beizutragen – durch vorhandene Potenziale, unterschiedliche Verbrauchsstruktur usw. Umso mehr geht es darum, dass sich alle Bundesländer, Kärnten eingeschlossen, mit ihren Klima- und Energieplänen auf ein gesamt-österreichisches Ziel fokussieren. Für Kärnten bedeutet das konkret, dass es seine Energieerzeugung aus Erneuerbaren bis 2040 verdreifachen müsste. Leider stellen wir immer wieder fest, dass in den Ländern die Meinung herrscht, die Aufgaben im jeweiligen Bundesland seien dann erledigt, wenn der im jeweiligen Bundesland bestehende Verbrauch zu einem möglichst hohen Anteil oder gar zur Gänze gedeckt ist. Doch was wir brauchen ist ein Schulterschluss aller Bundesländer und ein gemeinsames Vorgehen. Nur so können wir für Österreich 100 Prozent Strom aus Erneuerbaren bis 2030 und Klimaneutralität bis 2040 erreichen.“

Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft:

„Erneuerbare Energien sind die Lebensversicherung für die Wirtschaft in Kärnten und die Garantie für günstige Energiepreise. Kärnten ist für die Nutzung der Windenergie ein bedeutendes Bundesland. Nach Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark hat Kärnten das viertgrößte Windenergie-Potenzial in Österreich. Mit der Errichtung von 140 Windrädern bis 2030 in Kärnten kann, mit 2 Mrd. Kilowattstunden Windstrom, so viel Energie erzeugt werden, wie derzeit Erdgas in Kärnten verbraucht wird. Für die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts und die Absicherung des Wohlstandes für die breite Bevölkerung ist die Nutzung der Windenergie besonders entscheidend.“

Moritz Nachtschatt, Geschäftsführer Protect our Winters Austria:

„Was Politiker:innen klar werden muss, ist, dass es bei Klimaschutz nicht darum geht, die Umwelt zu retten und erst recht nicht darum, Klimaaktivist:innen, NGOs oder anderen Organisationen entgegenzukommen. Worum es geht, ist uns als Menschen sowie unsere Lebens- und Wirtschaftsgrundlagen zu retten. Klimaschutz darf nicht instrumentalisiert werden, weder von rechts noch von links, nicht von Konservativen und auch nicht von Liberalen, sondern muss von allen gleichermaßen selbstverständlich angesehen werden, um nicht nur kommenden Generationen eine bessere Zukunft zu übergeben, sondern auch schon, um uns selbst eine lebenswertere Zukunft - und Gegenwart - zu schenken. Deswegen fordern wir von allen Parteien eine konstruktive Zusammenarbeit für ein ambitioniertes Klimaschutzgesetz auf Landes- und auf Bundesebene.“

Hans Brenner, Klimarat:

„Die Bevölkerung ist der Politik in Sachen Klimaschutz weit voraus. Eine Beteiligung der Bevölkerung ist uns ein wichtiges Anliegen, deshalb fordern wir, auch in Kärnten einen Klimarat einzurichten. Allen voran muss aber die Kärntner Landespolitik dringend tätig werden und auch einmal weniger populäre Maßnahmen umsetzen, um das Land bei Klima- und Energiefragen nach vorne zu bringen. Wir brauchen nicht nur ein politisches Lippenbekenntnis, sondern reale Maßnahmen. Potenziale gibt es in Kärnten noch genug. "Wie werden wir uns fühlen, wenn wir unseren Enkeln und Urenkeln in die Augen schauen und erklären müssen, dass wir alles gewusst und die Probleme erkannt haben, aber zu lange gewartet haben, um das Ruder noch herumzureißen.“

Jacqueline Jerney, attac Kärnten

„Das aktuelle fossile Energiesystem ist die Wurzel der Klimakrise und befeuert globale Ungerechtigkeiten. Ein Gegenentwurf von Attac dazu lautet Energiedemokratie und bedeutet eine demokratisch, ökologisch und sozial gestaltete Transformation unserer Energieversorgung. Auch in Kärnten brauchen wir Politiker:innen, die die Klimakrise als Chance wahrnehmen und gesetzliche Rahmenbedingungen schaffen, damit Kärnten bis 2040 klimaneutral wird.“